



Ihre aktuelle Online-Zeitung

Nummer 1599 vom 1. Juli 2013

Lesen Sie heute: **Wissenschaftsstadt Darmstadt**

- Neuer SPD-Vorstand mit Durchschnittsalter 42,5
- TCB: 37. Intern. Tennisturnier von Weltrang vom 14. bis 21. Juli
- Thea Nivea: „Woran glaubt der Heiner fest?“
- Jazzclub-Bleibe momentan nicht nutzbar
- Greenpeace gegen Kohle-Tagebau
- SV 98 und Stadt arbeiten bei Gratis-Dauerkarten zusammen
- Heute „Hart aber fair“ zum Thema Rente mit 70

Aus dem Umland

- AWO: Arbeit muss vor Armut schützen
- Monatstreff „attac“-Odenwald

Themen des Tages

- Demonstranten plündern Sitz der Moslem-Bruderschaft

Bundes- und Landespolitik

- Thorsten Schäfer-Gümbel baut Schattenkabinett aus

Pressespiegel

- Facebook: Der Hass der „braven Bürger“ gegen Migranten. Die „Süddeutsche“ greift das Thema auf

Tipps und Trends

- Günstige Sonnenschutzmittel besser als teure
- Einlagensicherung: Doppelter Schutz für Paare

ARTE heute

Wissenschaftsstadt Darmstadt

SPD senkt Durchschnittsalter auf 42,5 Jahre!

Parteitag setzt auf personelle Erneuerung

Im Mittelpunkt eine sachorientierte Oppositionspolitik

		Stimmenzahl
1. Vorsitzende	Zypries, Brigitte	74
Stellvertreter/in:	Metzger, Dagmar	66
	Reis, Tobias	58
	Siebel, Michael	58
	Kosub, Katrin	51
Rechnerin	Lücke, Barbara	69
Schriftführer	Umberti, Santi	80

Beisitzer/innen	Hoffmann, Moritz	63
	Knechtel, Ursula	59
	Huß, Tim	52
	Röder, Moritz	52
	Busch, Gerhard	47
	Göls, Katharina	46
	Sackreuther, Tim	46
	Wenzel, Dieter	45
	Trägler, Andreas	43
	Hoschek, Markus	42
	Poth, Ulrike	41
	Dobermann, Karin	40
	Seidler, Sabine	40
	Beller, Rita	39
	Lott, Oliver	39
	Quast, Rita	38
	Krszysztofik, Albert	37
	Marquardt, Anne	35

Jusoalter (bis 35 Jahre) in blau.

K.W. Viele Jahre lebte die SPD in Darmstadt fast ohne Jusos. Die Folge war, dass fast das **gesamte „Mittelalter“ nicht mehr vorhanden** ist. Die Partei litt an Überalterung und damit **teilweise an neuen Ideen**. 2011 kam dann der „Crash“, der Absturz auf Platz 3 der Skala in der Stadtverordnetenversammlung.

Jetzt ist die SPD auf dem besten Weg der Erneuerung. Fraktionschef Hanno Benz erinnerte **daran, dass jetzt „Halbzeit“ zwischen den Kommunalwahlen ist**. Auch er wird neben vielen anderen um seine Wiederaufstellung für 2016 kräftig rudern müssen.

Die Jungen haben einfach diszipliniert „durchgewählt“ und hatten damit Erfolg. Ein guter Mann wie Dr. Klaus Uebe blieb auf der Strecke. Vielleicht auch, weil er mahnende Worte an den Parteitag richtete?

Jetzt kommt **es auf die Verzahnung der „Altgedienten“, die sich überwiegend im geschäftsführenden Vorstand befinden, mit den Jusos an**. Beide müssen die Chance ergreifen, wenn man 2016 wieder in Darmstadt mitregieren will.

In Deutschland entsteht eine Wechselstimmung allerdings erst, **wenn die Regierenden „viel Mist bauen.“ Und danach sieht es trotz aller Beschwörungen bei OB Jochen Partsch u. Co. derzeit (noch) nicht aus.**



Weltklasse-Tennis in Darmstadt

37. Tennis International vom 14. bis 21. Juli 2013 beim TC Bessungen

Ein fester Termin im Darmstädter Sportkalender ist das Internationale Damen-Tennisturnier in Bessungen, das in diesem Jahr zum 37. Mal ausgetragen wird.

Zwischen dem 14. und 21. Juli werden auf dem Gelände des TC Bessungen 2000 e.V. junge Spielerinnen aus gut zwanzig Nationen um die Siegpriämie und um Weltranglistenpunkte kämpfen. Das Bessunger Turnier war schon oft das Sprungbrett für Tennistalente, die später dann bei internationalen Turnieren zu sehen sind.

In den vergangenen Jahren waren von Steffi Graf über Anke Huber und Barbara Rittner viele bekannte Sportlerinnen am Start. Auch Andrea Petkovic gehörte vor einigen Jahren noch zu den Spielerinnen beim Turnier in Bessungen.

Turnierdirektor Jürgen Raddatz freut sich darüber, dass Darmstadts Oberbürgermeister Jochen Partsch auch in diesem Jahr die Schirmherrschaft für das Turnier übernommen hat.

Das unterhaltsame Rahmenprogramm garantiert auch nach den letzten Ballwechseln beste Unterhaltung. Los geht es am Sonntag (14.) ab 11 Uhr auf der Festwiese mit dem Frühschoppen zum Auftakt, um 13 Uhr startet die Damen-Qualifikation, danach gibt es dann täglich Tennis beim TCB, die Hauptrunde, in der 32 Spielerinnen gesetzt sind, startet am Dienstag (16.7.). Livemusik gibt es am Mittwoch (17.7.) mit Pezi und Gabi und sowie am Freitag (19.7.) mit den „Silverballs“, die eine Mischung der besten Klassiker der 50ties und vielen großen und bekannten Hits aus allen Jahrzehnten der Musikgeschichte im Repertoire haben. Alberto Colucci am Samstag (20.7.) wird mit seiner Musik „**Momenti italiani**“ auf die Bühne zaubern. Am Samstagabend gibt es außerdem wieder ein brillantes Feuerwerk, was im vergangenen Jahr viele Besucher begeisterte.

Zu Gast sein wird während des Turniers voraussichtlich auch der junge Darmstädter Jonathan Heimes. Während der Turnierwoche wird es die blauen Silikonbändchen der viel beachteten Aktion DUMUSSTKÄMPFEN und das Buch des an Krebs erkrankten einstigen Tennis-Hessenmeisters aus Bessungen, „Comebacks. Meine Leben“ geben.

Der Erlös aus dem Verkauf der Bändchen geht an den Verein „Hilfe für krebskranke Kinder e.V.“ in Frankfurt/Main.

Am Sonntag (21.7) ist Finaltag mit den Begegnungen im Einzel (ab 11 Uhr) und im Doppel (ab 14 Uhr). Täglich wird es außerdem wieder die Turnierzeitung geben, die über das aktuelle Spielgeschehen und auch um das unterhaltsame Drumherum informiert.

Turnierdirektor Jürgen Raddatz: „Unser Turnier ist nicht nur eine Sportveranstaltung auf höchstem Niveau, sondern auch ein gesellschaftliches Ereignis für Darmstadt und die Region!“ 2006 wurde **Tennis International** in Bessungen als „Bestes internationales Tennisturnier in Deutschland“ ausgezeichnet.

Mehr im Internet: www.tennis-international.de



Glosse

Woran glaubt der Heiner fest?

Also, meinem Vater hat sein Glaube geholfen, dass die Lilien nicht absteigen. Na gut, dass ausgerechnet die OFC-Insolvenz die Lilien gerettet hat, daran hat er noch schwer zu kauen. Die nächste Saison wird gut, tröste ich ihn. Wieso, fragt mein Vater. Weil, sag ich, 2014 keiner sportlich absteigen muss, so viele marode Vereine, wie da mitkicken. Angenehm wirds nicht, sagt mein Vater, 3. Liga im maroden Böllestadion gucken zu müssen, der Bieberer Berg ist schöner. Soll sich ja ändern, sag ich. Bloß wann, sagt mein Vater, und bis dahin Dixiklos und Regenschirme.

Die Lilien könnten doch einfach ihre Heimspiele in Offenbach austragen, sag ich. Sehr witzig, sagt mein Vater. Wieso, hätte doch ne Menge Synergieeffekte, sag ich, und das Pokalspiel gegen Gladbach in einem gescheiterten Stadion, das wärs doch. Ja, sagt meine Mutter, so könnte man das Geld für die Sanierung sparen. Schnapsidee, sagt mein Vater. Wieso, sag ich, Mainz hat doch auch schon mal in Frankfurt gespielt, oder? Ja, doch, sagt mein Vater, Euro-League.

Also, sag ich, und von Mainz nach Frankfurt ist es weiter als von Darmstadt nach Offenbach. Ich finde die Idee sehr gut, sagt meine Mutter. Mama, sag ich, das war nur ein Joke, Offenbach geht gar nicht. Da bin ich ja beruhigt, sagt mein Vater, hätte sonst fast den Gauben an meine Tochter verloren. Wieso, sagt meine Mutter, man könnte ja abwechseln, mal Frankfurt, mal Offenbach, flexible Lösungen sind sowieso besser, und das gesparte Geld nehmen für den Friedensplatz.

Friedensplatz statt Fußballplatz, das wär doch sogar ein ganz guter Slogan. Mama, sag ich, das war ja fast eine Grundsatzrede, kommt jetzt auch noch was zum Wella-Rathaus und zum Marienplatz? Nix gegen Platzsanierungen, sagt mein Vater, solange da nicht Granitgrabsteine hinkommen wie in der Heinrichstraße, aber es gibt halt auch noch andere Platzprobleme. Ja, sag ich, vor allem das mit dem Reiterdenkmal. Ich meinte das Böllenfalltorstadion, sagt mein Vater, was soll denn bitte das Reiterdenkmal damit zu tun haben? Nix, sag ich, höchstens dass der Rasen im Bölle besser als Exerzierplatz taugt. Häh, macht mein Vater. Der Friedensplatz, erklärt ihm meine Mutter, war früher mal Exerzierplatz. Deshalb, sag ich, steht da jetzt das Reiterdenkmal im Weg. So ähnlich, sagt meine Mutter, und keiner weiß so recht, wo es hin soll. Schon gar nicht, sagt mein Vater, wenn Heinerfest ist.

Da helfen nur flexible Lösungen, sag ich. Wie meinst du das denn, fragt meine Mutter. Na ja, einfach Rollen dran machen und ein Zugseil, sag ich. Wie bei meinem Rösslein Hü, wo ist das eigentlich? Hast du höchst selbst auf dem Flohmarkt verkauft, sagt mein Vater, auf dem Friedensplatz. Knapp daneben, Karolinenplatz, sag ich, aber das wär doch ne geniale Form von Bürgerbeteiligung: jeden Tag können die Bürger selbst entscheiden, wo sie den Gaul hinziehen wollen. Und die spannendste Frage des Tages, sagt mein Vater: Wo macht den Gaul der Heiner fest?

Wer bringt dich bloß auf solche Ideen, sagt meine Mutter. Die Trojaner, sag ich, da ham sie doch auch so nen Riesengaul über die Bühne gezogen. Das Geld hätte man sparen können für die Spielgemeinschaft, sagt mein Vater, das Teil war doch höchstens ne halbe Minute zu sehen. Könnte man doch auch auf dem Friedensplatz unterbringen, sag ich, wär artgerechter als im Theater, und Großtiere soll man eh nicht alleine halten. Uffbasse, sagt mein Vater, jetzt kommt die Leier mit dem Zirkusprotest. Nö, ist vorbei, sag ich, jetzt kommt die Besetzung der Lincolnsiedlung. Lass dich bloß in nichts Illegales reinziehen, sagt meine Mutter. Wieso ich, sag ich, dein Stand auf dem Ostermarkt war illegal. Falsch, sagt mein Vater, der verkaufsoffene Sonntag war illegal, aber wenn der Ostermarkt so bedeutend wäre wie das Heinerfest ...

Was soll das eigentlich dauernd mit dem Heinerfest, sagt meine Mutter, ich versteh nicht, was du willst. Macht nix, sagt mein Vater, komm halt einfach mit. Wohin, fragt meine Mutter. Mama, sag ich, zum Heinerfest!

Alle Rechte bei:





Jazzclub Newsletter

Januar Juli 2013

**Liebe Jazzfreunde
und Mitglieder im Jazzclub Darmstadt e.V.**

Leider haben wir zum Beginn der Sommerferien ein schlimmes Handycap in unserem Veranstaltungs-Keller des Achteckigen Hauses in der Darmstädter Mauerstraße (siehe auch www.jazzclub-darmstadt.de) zu vermelden.

Seit Beginn unseres Keller-Nutzung haben wir immer wieder einmal gegen eindringendes Grundwasser anzukämpfen. Die sowieso installierte Pumpe schafft es jedoch nicht mehr, die zur Zeit verstärkt einsickernden Wassermengen abzupumpen.

Deshalb können wir keine konkreten Planungen für die nächste Zeit vornehmen.

Die verantwortlichen städtischen Stellen sind informiert und auch tätig geworden. Dennoch können wir nicht überblicken, wie es weitergehen wird.

Da das Achteckige Haus aus dem 17. Jahrhundert, der Keller aus dem 16. Jahrhundert stammt, besteht Gefahr für das Gebäude. Und weil hier im Keller unsere Konzerte stattfinden, haben wir derzeit keine allzu rosigen Aussichten für unsere kommende Konzertsaison.

Wir wünschen Ihnen einen erholsamen Urlaub und hoffen sehr, dass wir Ihnen im August bessere Nachrichten schicken können.

Aktuelle Entwicklungen werden wir auch in unserer webseite veröffentlichen.

**„Keep swingin“
Ihr Jazzclub Team**

Einzelheiten und Kompletprogramm, sowie unsere Adressen finden Sie unter www.jazzclub-darmstadt.de

Jazzclub Telefon: Rolf Lang 0171 - 3038252 mail: r.lang-w.kastl@t-online.de

Selbstverständlich werden wir Ihre Daten nicht weitergeben.

Falls Sie die Jazzclub-Newsletter abbestellen möchten,
dann senden Sie diesen Newsletter mit dem Betreff „Streichen“ an mich zurück.
gucksachen@t-online.de

Manfred Schmidt für Jazzclub Darmstadt e.V.

www.jazzclub-darmstadt.de



Greenpeace-Aktivisten mobilisieren in 52 Städten gegen neuen Tagebau in der Lausitz

Weltweite Proteste beim Anti-Kohle-Tag

Hamburg, 28. 6. 2013 – Greenpeace-Aktivisten in 52 Städten informieren am morgigen Samstag (29.6.) über gute Gründe für einen Ausstieg aus der Kohleenergie und gegen die geplanten neuen Tagebaue in der Lausitz.

Sie beteiligen sich am weltweiten Anti-Kohle-Aktionstag „End the Age of Coal“ verschiedener internationaler Umweltorganisationen.

Unter dem Bannerspruch

„Keine neuen Tagebaue! Energiewende heißt Kohleausstieg“

sammeln die Aktivisten Einwendungen gegen die Erweiterung des Braunkohletagebaus Welzow-Süd in der Lausitz.

Der Energiekonzern Vattenfall und das Land Brandenburg wollen dort weitere 1900 Hektar Land abbaggern.

800 Menschen würden so ihre Heimat verlieren.

Wie gewaltig diese Fläche tatsächlich ist, demonstrieren die Aktivisten mit einer Umrissfolie des beabsichtigten neuen Tagebaus.

An Greenpeace-Infoständen wird diese maßstabsgetreu über einen Plan der jeweiligen Stadt gelegt.

Der jüngste Anstieg der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre auf einen Rekordwert [von über 400 ppm] unterstreicht die Notwendigkeit zu handeln.

Die Verstromung von Kohle ist ein maßgeblicher Produzent von Kohlendioxid.

Dennoch werden weltweit rund 1200 neue Kohlekraftwerke geplant.

Gegen diese falsche Entwicklung mobilisiert der internationale Anti-Kohle-Tag.

Das gesamte Programm findet sich hier www.endtheageofcoal.org

Eine Woche vor dem Anti-Kohle-Tag hat in Deutschland die Einwendungsphase gegen den geplanten Tagebau Welzow-Süd II begonnen.

Bis zum 17. September können sich Bürger aus ganz Deutschland schriftlich gegen die Pläne in der Lausitz äußern.

Zu diesem Zweck hat Greenpeace eine Sammeleinwendung vorbereitet.

Diese lässt sich auch im Internet unterschreiben: <http://gpurl.de/einwendung>.

Erneuerbare Energien machen neue Tagebaue überflüssig

Die Genehmigung des Tagebaus Welzow-Süd II würde dafür sorgen, dass Deutschland bis zur Mitte des Jahrhunderts schmutzigen Strom aus Kohle erzeugt.

Insgesamt sollen für fünf neue Tagebaue in der Lausitz **3000 Menschen** aus den Dörfern

Proschim, Kerkwitz, Atterwasch, Grabko, Mulkwitz, Mühlrose, Rohne und der Stadt **Welzow** ihre **Häuser verlassen**.

„Es ist vollkommen unnötig, dass heute immer noch Tausende Menschen wegen der Braunkohle ihre Heimat verlieren sollen“, sagt Greenpeace-Energieexperte Gerald Neubauer.

„Die Erneuerbaren können genug Strom produzieren, um in Zukunft auf neue Tagebaue zu verzichten.“

Greenpeace fordert die sofortige Einstellung des Planverfahrens und den Ausstieg aus der Braunkohleverstromung bis 2030.

Die Verbrennung von Braunkohle ist stark klima- und gesundheitsschädlich.

Der geplante Tagebau würde außerdem zur Schädigung von Spree und Grundwasser durch Sulfat- und Eisen-Einträge führen.

Ein Gutachten des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) kommt zu dem Schluss, dass der geplante Tagebau energiewirtschaftlich unnötig ist.

„Lilien“-Dauerkarten



Kostenlose „Lilien“-Dauerkarten

Gemeinsame Aktion des SV Darmstadt 98 und der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Das Präsidium des SV Darmstadt 98 stellt auch für die Fußballsaison 2013/2014 wieder kostenlose Dauerkarten für sozial benachteiligte, einkommensschwache Menschen aus Darmstadt für die Heimspiele der Lilien zur Verfügung.

Interessierte Bürgerinnen und Bürger mit Wohnsitz in Darmstadt können sich ab sofort telefonisch um Freikarten im städtischen Amt für Soziales und Prävention bewerben. Anfragen nehmen Barbara Weyel unter der Telefonnummer 06151/13-3475 oder Helga Reinhardt unter 06151/13-3264 bis Mittwoch, 10. Juli, entgegen. Falls mehr Bewerbungen eingehen, als Karten vorhanden sind, wird aus allen Bewerbungen per Losverfahren gewählt.

Zum berechtigten Personenkreis gehören: Leistungsberechtigte der Sozialhilfe (SGB XII) oder der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II), schwerbehinderte Menschen, Seniorencardhaber und kinderreiche Familien (ab drei Kindern).

DasErste.de®

hartaberfair ¹
mit Frank Plasberg



Thema am heutigen Montag, dem 1. Juli 2013 um 21.00 Uhr im Ersten:

Rente erst mit 70 - wer will denn so was?

Jugendwahn und Frühverrentung - oft genug die Wirklichkeit in unseren Firmen. Trotzdem wird jetzt nach der Rente mit 67 schon die mit 70 gefordert! Wer kann und will so lange schuften? Und wie muss sich Arbeit dafür ändern?

Zu Gast sind:

- **Günter Wallraff** (70), Enthüllungsjournalist und Buchautor, kämpft seit fast 50 Jahren für soziale Gerechtigkeit und prangert Missstände in der Arbeitswelt an
- **Michael Hüther** (51), Wirtschaftswissenschaftler, Direktor des Instituts der Deutschen Wirtschaft Köln
- **Johannes Vogel**, FDP (31), Arbeitsmarktpolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion

- **Leni Breymaier** (53), SPD, ver.di - Vorsitzende Baden-Württemberg, ehem. Verkäuferin im Einzelhandel

- **Thomas Selter** (65), Mittelständischer Unternehmer, Mitglied im Verband "ASU - Die Familienunternehmer"

Im Einzelgespräch: **Martin Petzold** (56), arbeitet seit 35 Jahren als Altenpfleger

Aus dem Umland



Günter A. Christ, AWO-Kreisvorsitzender:

„Arbeit muss vor Armut schützen“

AWO unterstützt den Aufruf des DGB – für eine Reform der Minijobs

Berlin, 25. Juni 2013. Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) unterstützt den Aufruf des DGB Bundesvorstandes, die Minijobs in Deutschland zu reformieren.

„Immer mehr Bürger sind in der Minijobfalle gefangen“, so der AWO Bundesvorsitzende Wolfgang Stadler. „Minijobs müssen eingedämmt, statt ausgebaut werden. Sie erfüllen nur selten die vielzitierte Brückenfunktion in voll sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, sondern erweisen sich oft als Sackgasse“, bemängelt Stadler. In Deutschland gibt es sieben Millionen Minijobs. Auf den ersten Blick scheinen sie attraktiv. Doch die Sonderregelungen haben schwerwiegende „Nebenwirkungen“. So verkehren sich die scheinbaren Vorteile schnell ins Gegenteil.

„Arbeit muss vor Armut schützen und einen nicht dauerhaft darin gefangen halten“, kritisiert Stadler. „Minijobs sollten weitestgehend abgeschafft werden. Sie verschieben die Probleme nur auf die Zukunft: **Wer heute kein ausreichendes Einkommen hat, entscheidet sich tendenziell eher gegen eine eigene Familien und er wird auch keine Rente erhalten, die zum Leben reicht.**“

Es gelte, sozial abgesicherte Teilzeitarbeit zu stärken.

„Wir wissen, dass geringfügige Beschäftigung gerade im Bereich der sozialen Arbeit und des Dritten Sektors überdurchschnittlich weit verbreitet ist. Insofern ist es auch in unserer Verantwortung für die Frauen und Männer, die sich in der AWO hauptamtlich engagieren, zu sorgen. Dazu gehören gute Arbeitsverhältnisse, die aber entsprechende gesetzgeberische Rahmensetzungen benötigen.“

Mit dem Aufruf des DGB, dem sich Gewerkschaften, Verbände - u.a. die AWO - und Wissenschaftler angeschlossen haben, soll eine nachhaltige Reform der Minijobs erreicht werden. Für Kleinstarbeitsverhältnisse darf kein gesondertes Recht gelten. Alle Arbeitsplätze müssen gleich behandelt, gleich bezahlt und gleich versichert sein. Es darf keine steuerlichen Anreize für Arbeitgeber zum Lohndumping geben und keine Anreize für kleine Zuverdienste, die vor allem Frauen bewegen, entweder fast aus dem Arbeitsmarkt auszusteigen oder nach der Familienphase nur „mini“ wieder einzusteigen.

Von der Reform werden sowohl die Beschäftigten als auch der Arbeitsmarkt insgesamt profitieren. Die Beschäftigten haben die Chance auf ein höheres Einkommen, und die soziale Sicherung wird verbessert. Durch die höheren Löhne werden die Abgaben für die soziale Sicherung ausgeglichen, so dass die Beschäftigten keine Nachteile haben.

Zu den konkreten Reformschritten gibt es Vorschläge von Gewerkschaften, Verbänden und Wissenschaftlern. Es wird von den Mitgliedern des Deutschen Bundestages und den Parteien gefordert, sich dieser Diskussion zu stellen.



Einladung zum attac Monatstreff JULI 2013

"Gemeinwohl-Ökonomie. Eine demokratische Alternative wächst"

Die Odenwälder Regionalgruppe des globalisierungskritischen Netzwerks attac lädt herzlich ein zu ihrem Monatstreff JULI für Dienstag, den 9. Juli 2013, 20h, in die Gaststätte "Zum Deutschen Haus" in Michelstadt, Bahnhofstraße 20.

Schwerpunkt des Abends sind Lektüre-Erfahrungen mit dem Buch "Gemeinwohl-Ökonomie. Eine demokratische Alternative wächst" von Christian Felber, der prominentesten Stimme der Globalisierungskritik in Österreich. Weiterhin geht es um aktuelle Fragen von staatlicher Gewalt, sozialer Ungleichheit, Krisenpolitik, Demokratieabbau und Gegenwehr in Europa und weltweit.

Der attac-Monatstreff findet jeweils am zweiten Dienstag des Monats statt und bietet eine gute Gelegenheit für interessierte Bürgerinnen und Bürger die Arbeit der Odenwälder Globalisierungskritiker kennenzulernen. Kontakt auch über E-Mail: odenwald@attac.de

Themen des Tages

* [Demonstranten plündern Sitz der Muslimbruderschaft](#)

Das Hauptquartier der islamistischen Muslimbruderschaft ist auch heute wieder Ziel der Demonstranten. Bereits in der Nacht war es gestürmt worden. Bei den Zusammenstößen zwischen Polizei und Regierungsgegnern wurden mehrere Menschen getötet. [[mehr](#)]

* [NSA spioniert Botschaften und UN aus](#)

Der US-Geheimdienst NSA hört angeblich viele diplomatische Einrichtungen von Verbündeten ab. Laut "Guardian" werden sowohl Botschaften als auch die Vertretungen bei den UN ausspioniert. Mindestens ein Faxgerät in der EU-Vertretung in Washington soll verwandt sein. [[mehr](#)]

* [Studien: Strompreise werden erneut steigen](#)

Die deutschen Stromkunden müssen ab 2014 erneut mit Preiserhöhungen rechnen. Nicht die Energiewende, sondern die industriefreundliche Klimapolitik der Bundesregierung sei dafür verantwortlich, sagen zwei Studien, die heute vorgestellt werden. [[mehr](#)]

* [Streit bei Wüstenstromprojekt: Desertec verlässt Dii](#)

Die Probleme des Wüstenstromprojekts werden immer gravierender: Auch die Stiftung Desertec ist aus dem Industriekonsortium Dii ausgestiegen. Grund sei die Orientierungslosigkeit in dessen Führung. [[mehr](#)]

* [25 Jahre Dax: Festtag der Fieberkurve](#)

Der Deutsche Aktienindex, kurz Dax, ist seit 1988 Spiegelbild der Entwicklung der 30 wichtigsten börsennotierten deutschen Unternehmen. Es gab erstaunliche Höhenflüge und Abstürze - und so manche Aufregung. Die wichtigsten Etappen in 25 Jahren Dax-Geschichte. [[mehr](#)]

* [Litauen übernimmt EU-Ratspräsidentschaft](#)

Mächtige Oligarchen, gut situiertes Mittelstand und bitterarme Menschen - die sozialen Unterschiede in der Litauen sind immens. Gleichzeitig sind die Litauer überzeugte Europäer. Die Ex-Sowjetrepublik übernimmt heute die EU-Ratspräsidentschaft. [[mehr](#)]

* [Interview zu Brasilien: "Politik statt Fußball und Samba"](#)

Mit der Revolte schüttelt Brasilien alte Klischees ab: Jetzt habe die Politik Priorität - und nicht Fußball und Samba, erklärt der brasilianische Sozialwissenschaftler Nobre im Gespräch mit tagesschau.de. Vor allem die Jugend sorge für eine neue politische Kultur. [[mehr](#)]

* [Arizona: 19 Feuerwehrleute verlieren ihr Leben im Einsatz](#)

Sie wollten einen Schutzstreifen gegen das Feuer schaffen: 19 Feuerwehrleute konnten während ihres Einsatzes den Flammen nicht rechtzeitig entkommen, als sie im US-Bundesstaat Arizona die Waldbrände bekämpften. Das Feuer breitet sich weiter aus. [[mehr](#)]

Mannschaft für den Wahlsieg
Thorsten Schäfer-Gümbel nominiert Laura Garavini und Dr. Claudia Kemfert für die Bereiche Europa/Integration, Kultur und Energie

Der Landes- und Fraktionsvorsitzende der SPD Hessen Thorsten Schäfer-Gümbel hat die italienische Abgeordnete Laura Garavini und die beim DIW für Energie, Verkehr und Umwelt zuständige Professorin Dr. Claudia Kemfert in seine Mannschaft für den Wahlsieg berufen. Die im Fraktionsvorstand der Partito Democratico für Europa und Außenpolitik zuständige Garavini wird künftig den Bereich Europa, Integration und Kultur übernehmen. Die Wirtschaftsexpertin mit **dem Schwerpunkt Energieökonomie Prof. Dr. Kemfert übernimmt das Ressort Energie.** „Ich freue mich, mit Laura Garavini und Prof. Dr. Claudia Kemfert zwei weitere hochqualifizierte Fachfrauen für meine Mannschaft gewonnen zu haben. Damit sind wir in den Bereichen Europa und Integration, sowie in Fragen der Energiewende noch besser aufgestellt. Hessen muss ein starker Akteur im Herzen Europas bleiben. Gleichzeitig hat Europa heute schon einen massiven Einfluss auf unseren Alltag. Deshalb brauchen wir eine starke europapolitische Stimme. Sei es, um verbindliche Leitlinien in der Beschäftigungspolitik, der Alterssicherung oder der Gesundheitsversorgung einzufordern, sei es um die Mittel der EU-Strukturförderung gezielt im sozialdemokratischen Sinn für die Entwicklung von Arbeitsplätzen, zur Steigerung der Innovationskraft und zur Qualifizierung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern einzusetzen oder sei es um mit Migrantinnen und Migranten in Hessen eine Brücke für eine neue Art der Partnerschaft zu bauen. Schwarz-Gelb hat im Bereich Integration in den vergangenen Jahren nur **Schaufensterpolitik betrieben. Damit muss endlich Schluss sein.**“, sagte der SPD-Politiker am Montag in Wiesbaden

Die Energiewende bezeichnete Schäfer-Gümbel als **„wichtiges Aktionsfeld in den kommenden Jahren“.** **„Gerade in Hessen gibt es viel aufzuholen. Schließlich liegt unser Bundesland bei der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien auf den letzten Plätzen der Flächenländer.** Energiewende bedeutet für uns, den Dreiklang aus Energieeffizienz, Energieeinsparung und den Ausbau der Erneuerbaren Energien in das richtige Gleichgewicht zu bringen. Wir müssen die Chancen der Energiewende nutzen. Wenn jetzt die Weichen richtig gestellt werden, kann sie zu einem zweiten Wirtschaftswunder in Deutschland führen. Unser erklärtes Ziel ist es, bis spätestens 2050 unser Bundesland im Strom- und Wärmebereich zu 100 Prozent aus Erneuerbaren zu versorgen. Dabei muss Energie selbstverständlich bezahlbar bleiben. Auch deshalb setzen wir auf dezentrale Lösungen. Wir wollen die Kommunen zu einem Motor der Energiewende machen. Die Energieversorgung ist Teil der Daseinsvorsorge und gehört somit in **die öffentliche Hand. Außerdem werden wir die energetische Gebäudesanierung vorantreiben**“, so der SPD-Landes- und Fraktionsvorsitzende.

Laura Garavini wies darauf hin, dass Integration ein Thema sei, dass sie „sozusagen am eigenen Leib trage“. Ich bin nicht in Deutschland geboren, sondern als junge Erwachsene hier her gekommen. Ein bisschen wie die vielen jungen Menschen, die derzeit aus Südeuropa kommen. Auch wenn bei mir Neugierde auf eine andere Kultur und nicht wirtschaftliche Not der Grund war. Nach wie vor bin ich davon überzeugt: Arbeit ist der Königsweg zur Integration. Dafür zu sorgen, dass junge Migranten einen Ausbildungsplatz finden und eine Chance auf dem **Arbeitsmarkt bekommen ist eine wichtige Aufgabe, es ist die Basis für erfolgreiche Integration.**“

Die Europa- und Integrationspolitikerin erinnerte daran, dass der ehemalige Bundespräsident Johannes Rau gesagt habe, **gute Integration mache ein Land stärker und erfolgreicher.** **„Die Arbeit dafür muss früh beginnen.** Schon im Kindesalter werden die Weichen für eine gute Integration gestellt. Daher ist das Thema Kitaausbau und Ausbau von Ganztagschulen sehr wichtig. Hier muss mehr getan werden – dies kommt allen Kindern zu Gute, auch den Migrantenkindern, die in der Kita und in der Schule mit der deutschen Sprache, aber auch mit der deutschen Kultur in Kontakt kommen. Bildung von klein an ist ein zentrales Instrument für eine gelungene Integration. Hierfür muss man Lehrer unterstützen, ihnen helfen, interkulturelle Kompetenz zu erwerben.

Auch die Einstellung von mehr Migranten als Lehrer ist sicherlich ein guter Weg. Mehr Kindergarten-Erzieher mit ausländischen Wurzeln würden uns ebenfalls gut tun“, so Garavini.

Europa werde in dieser Zeit häufig im Zusammenhang mit Problemen genannt. „Natürlich – es ist wichtig, dass wir die Finanzkrise in den Griff bekommen. Aber wir brauchen ein Europa, in dem Wachstum und Arbeit, in dem die Menschen wieder im Mittelpunkt stehen. Wir brauchen ein **neues Miteinander**“, sagte Garavini. **Europa leben beginne vor Ort. Dies bedeute, Kooperationen** mit den Partnerregionen zu verstärken, Austausch- und Partnerschaftsprogramme der Vereine und der Partnerstädte zu unterstützen – vor allem auch die Europaschulen zu fördern, in denen die künftigen Generationen den kulturellen Reichtum Europas von klein auf kennenlernen und schätzen lernen. **„Wir brauchen auch eine Offenheit gegenüber jungen Menschen, die jetzt aus Südeuropa kommen und hier neue Chancen suchen. Es ist wichtig, dass für diese Menschen auch Arbeitsperspektiven in ihrer Heimat geschaffen werden. Aber für alle, die derzeit kommen, gilt: Sie sind eine Bereicherung für Hessen und wir sollten ihnen helfen, sich hier zu Hause zu fühlen. Hessen und auch die hessische Wirtschaft können davon profitieren.“**

Prof. Dr. Claudia Kemfert verwies darauf, dass Hessen bei der Erzeugung von Strom aus Erneuerbaren Energien noch immer eines der Schlusslichter sei. Noch immer liege Hessen im Bundesländervergleich der Agentur für Erneuerbare Energien bei der Energiewende auf Platz 13 **der 16 Bundesländer. „Wir können heute die Weichen für ein zweites Wirtschaftswunder stellen.** Dazu brauchen wir den entschlossenen Umstieg auf Erneuerbare Energien – vollständig, schnell und sicher. Und eine Steigerung der Energieeffizienz“, erklärte die Wirtschafts-Professorin. Um Hessen bei der Energiewende strukturiert und konzentriert nach vorne zu bringen, brauche es ein vollständiges Landeskataster für Erneuerbare Energien. **„Hessen steht am Start in ein neues Energie-Zeitalter: Schon 2050 könnten wir den Bedarf an Strom und Wärme zu 100 Prozent aus Erneuerbaren Energien decken. Das geht nur gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern, mit den Kommunen, mit der Wirtschaft vor allem mit der Energiewirtschaft.“ Die Schlüsselrolle bei der Umsetzung der Energiewende sollen die Kommunen einnehmen: „Oberes Ziel muss sein, die Kommunen in die Lage zu versetzen, selbst als Akteur bei der Energieerzeugung aufzutreten. Wir wollen deshalb die kommunale Selbstverwaltung stärken.“**

Prof. Dr. Kemfert verwies darauf, dass Energie aber weiterhin bezahlbar bleiben müsse. **„Gerade die Energiewende garantiert entgegen vieler Darstellungen langfristig stabile Energiepreise.** Schließlich werden fossile Energieträger wegen ihrer Endlichkeit zu unkalkulierbaren Kostensteigerungen führen. Auch in Zukunft müssen sich sowohl die Industrie als auch private Haushalte ihren Energiebedarf leisten können. Dabei dürfen aber Entlastungen der Industrie **nicht zu Belastungen der privaten Haushalte führen**“, so Kemfert. **Ein wichtiger Pfeiler der Energiewende sei die Steigerung der Energieeffizienz. „Sie ist für einen funktionierenden Umstieg unabdingbar. Deshalb brauchen wir ein neues, gebündeltes Energieeinspar- und Energieeffizienzprogramm des Landes für den Gebäudebestand. Dazu sollten Beratungs- und Förderleistungen mit angemessenen und sozialverträglichen Verpflichtungen der Gebäudeeigentümer kombiniert werden. Förderprogramme dieser Art wirken wie ein Konjunkturprogramm und kommen insbesondere dem Mittelstand und dem Handwerk zugute.“** Darüber hinaus gelte es **die energetische Gebäudesanierung zu verbessern. „Hier werde ich mich für einen Verzicht der Gewinnausschüttung der KfW in Höhe von zwei Milliarden Euro einsetzen, um diese in Förderprogramme umzuleiten“**, so die Energieexpertin.

Lebenslauf Prof. Dr. Claudia Kemfert

Claudia Kemfert wurde am 17. Dezember 1968 in Delmenhorst (Deutschland) geboren. Sie ist verheiratet.

Ausbildung:

Studium der Wirtschaftswissenschaften an den Universitäten Bielefeld und Oldenburg (Promotion 1998) und Stanford.

Aktuelle Funktion:

Seit 2004 Leitung der Abteilung "Energie, Verkehr, Umwelt" am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)

2004 – 2009 Inhaberin der Professur für Umweltökonomie an der Humboldt-Universität

Seit April 2009 Inhaberin Professur für Energiewirtschaft und Nachhaltigkeit, Hertie School of Governance

Als Gutachterin und Politikberaterin ist Frau Prof. Dr. Kemfert in verschiedenen Nachhaltigkeitsbeiräten und Kommissionen tätig. Im Rahmen der High Level Group on Energy and Climate hat sie EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso beraten. Zudem ist sie in Beiräten verschiedener Forschungsinstitute tätig, wie beispielsweise im wissenschaftlichen Beirat des WIFO oder des Kulturwissenschaftlichen Instituts in Essen. Außerdem ist sie als Jurorin zahlreicher Preise tätig wie zum Beispiel für den deutschen Studienpreis oder den deutschen Umweltpreis.

Früherer Wirkungskreis:

Im Anschluss an ihre Promotion 1998 an der Universität Oldenburg forschte Frau Prof. Dr. Kemfert an der Fondazione Eni Enrico Mattei (FEEM) in Mailand. In dieser Zeit war sie zwischen Rom und Bonn erstmals als Politikberaterin im Einsatz.

Zurück in Deutschland leitete Frau Pro. Dr. Kemfert zunächst eine Forschernachwuchs-Gruppe am Institut für rationelle Energieanwendung an der Universität Stuttgart. Dann wurde sie Juniorprofessorin und leitete von 2000 bis 2004 eine Forschungsgruppe an der Universität Oldenburg. 2004 erhielt sie den Ruf nach Berlin. Zudem unterrichtete sie in St. Petersburg, Moskau und Siena. Im Jahr 2006 wurde sie von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Helmholtz- und der Leibniz-Gesellschaft als Spitzenforscherin ausgezeichnet, im Jahre 2011 folgte die Urania Medaille sowie der B.A.U.M. Umweltpreis in der Kategorie Wissenschaft. Im Anschluss daran folgte die Aufnahme in den Club of Rome.

Veröffentlichungen

Ihre Forschungsergebnisse veröffentlicht Frau Prof. Dr. Kemfert regelmäßig in hochrangigen Fachzeitschriften, Büchern sowie in Tagesmedien.

Im Herbst 2008 hat Claudia Kemfert das Buch „Die andere Klima-Zukunft – Innovation statt Depression“ veröffentlicht. Im Sommer des Jahres 2009 erschien ihr Buch „Jetzt die Krise nutzen“, in dem sie die Chancen des Klimaschutzes als Weg aus der Krise beschreibt. 2013 erschien ihr jüngstes Buch „Kampf um Strom“, in dem Claudia Kemfert die Mythen der Energiewende- Gegner widerlegt (www.claudiakemfert.de).

Lebenslauf Laura Garavini

Laura Garavini wurde am 23. Juli 1966 in Vignola in der Region Emilia-Romagna (Italien) geboren. Sie ist verheiratet und hat eine Tochter.

Seit 2003 besitzt Laura Garavini neben der italienischen auch die deutsche Staatsbürgerschaft. Sie ist Mitglied der SPD seit 2001.

Ausbildung:

1985 – 1990 Studium der Politikwissenschaft und Soziologie von an der Universität Bologna, Abschluss mit summa cum laude

Aktuelle Funktion:

April 2008 Wahl von Laura Garavini in das italienische Parlament für die SPD-Schwesterpartei **Partito Democratico** (Demokratische Partei). Angetreten als Kandidatin im Wahlkreis Europa für die Auslandsitaliener, die insgesamt 18 Abgeordnete ins Parlament nach Rom entsenden. Mit 25.070 Präferenzstimmen meistgewählte Kandidatin aller Parteien. Wiederwahl in den Parlamentswahlen im Februar 2013, erneut mit einem Rekordergebnis (37.813 Präferenzstimmen).

2008 – 2013 Im italienischen Parlament Sprecherin der Demokratischen Partei im Antimafia-Ausschuss und Mitglied im Ausschuss für Europäische Angelegenheiten.

Seit 2013 Mitglied im Fraktionsvorstand der Demokratischen Partei (zuständig für Europa und Außenpolitik) und im Auswärtigen Ausschuss.

Früherer Wirkungskreis:

Dezember 1989 Aufenthalt in Deutschland, Lehrtätigkeit in Hamburg im Auftrag des Italienischen Außenministeriums, Lehrbeauftragte am Romanischen Institut der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

1995 Zusammenarbeit mit dem Integrationsprojekt BON (Beratungsstelle zur Qualifizierung ausländischer Nachwuchskräfte) in Hamburg .

1996 – 1999 Leitende Mitarbeiterin im Integrationsprojekt „Pro Qualifizierung“ in Köln.

1999 – 2003 Leiterin der italienischen Sozialberatungsstelle ITAL-UIL beim DGB Berlin-Brandenburg.

2004 bis April 2008 Geschäftsführerin des gewerkschaftsnahen Vereins „Union der Italiener in der Welt“ (UIM).

August 2007 Gründerin der Initiative „Mafia? Nein danke!“ in Berlin, als Reaktion auf das Attentat der italienischen Mafia-Organisation `Ndrangheta in Duisburg. Im Dezember 2007 stand „Mafia? Nein danke!“ im Mittelpunkt der bislang größten Rebellion gegen die Mafia außerhalb Italiens: In Berlin erstatteten mehrere italienische und deutsche Gastronomen mit Unterstützung der Initiative Anzeige, nachdem Mitglieder der neapolitanischen Mafia-Organisation *Camorra* zahlreiche Restaurantbesitzer erpresst und ein Restaurant in Brand gesteckt hatten. Die Erpresser wurden dank der Mithilfe von „Mafia? Nein danke!“ gefasst und zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt.

Pressespiegel

Entdeckt bei facebook



Hidir Karademir via Ali Ertan Toprak



Migranten in der Politik: Der Hass der braven Bürger
sueddeutsche.de

Migranten in der Politik sind für viele Wähler nicht selbstverständlich. Abgeordnete erzählen, wie sie mit den Schmähzuschriften leben.

Gefällt mir · Kommentieren · Teilen · vor 7 Minuten · 🌐

<http://www.sueddeutsche.de/politik/migranten-in-der-politik-der-hass-der-braven-buerger-1.1708676-2>

Tipps und Trends



ONLINE-TEST aus GESUNDHEIT + Kosmetik

Sonnenschutzmittel Günstige besser als teure



Ein gutes Sonnenschutzmittel kann 18,30 Euro pro 100 Milliliter kosten, muss es aber nicht. Die besten im Test, die gleichermaßen gut vor UVA- und UVB-Strahlen schützen, sind deutlich preiswerter. Sie kommen fast alle von Discountern und Drogeriemarktketten. Auch in den pflegenden Eigenschaften, der Feuchtigkeitsanreicherung, haben sie viel zu bieten. Im Test: 19 Sonnenschutzmittel mit "mittlerem" Sonnenschutz (Sonnenschutzfaktor 15, 20 und 25). [► Zum Test](#)

Geldsparen.de Meine Familie. Meine Finanzen.

Einlagensicherung

Doppelter Schutz für Paare

Die Banken sind verpflichtet, angelegtes Kapital zu schützen. Doch wissen Sie, wie hoch der Schutzzumfang ist und welche Bankeinlagen die Garantie umfasst?



Welche Bankeinlagen sind eigentlich sicher?

Grundsätzlich gilt: Jede Bank mit Sitz in der Europäischen Union ist gesetzlich verpflichtet, pro Anleger 100.000 Euro an Spareinlagen zu garantieren. Allerdings besteht gelegentlich Unsicherheit darüber, ob der Einlagenschutz pro Konto oder pro Bankkunde gilt.

Richtig ist: Die Einlagensicherung gilt pro Anleger und Bank. DAB-Pressesprecher Jürgen Eickenbusch unterstreicht: "Es bringt nichts, wenn Sie mehrere Konten bei der gleichen Bank eröffnen, weil sich die Einlagensicherung nicht auf die Zahl der Konten, sondern die Zahl der Personen bezieht." Wenn Sie mehrere Konten bei einer Bank besitzen, müssen Sie die Garantiesumme von 100.000 Euro auf alle Konten aufteilen.

Was gilt bei Gemeinschaftskonten?

Bei Ehepaaren genießt jeder Partner die volle Garantiesumme von 100.000 Euro. Das gilt

auch bei gemeinsamer Kontoführung. Sogenannte Gemeinschaftskonten sind daher bis zu 200.000 Euro abgesichert. Ehepartner brauchen also nicht separate Konten zu eröffnen, um die maximale Einlagensicherung in Anspruch nehmen zu können.

Tipp: Bei großen Geldvermögen können Ehepaare ihren Garantiespielraum geschickt erweitern. "Wer Guthaben über 200.000 Euro vollständig absichern will, der kann das Vermögen auf verschiedene Banken verteilen und so die gesetzliche Basissicherung mehrfach in Anspruch nehmen", empfiehlt Christoph Hommel von der Verbraucherzentrale Bayern. Das gleiche gilt natürlich für vermögende Singles.

Welche Bankeinlagen sind gesichert?

Die gesetzliche Einlagensicherung greift bei sogenannten Nichtbankeneinlagen. Dazu gehören Guthaben auf Girokonten, Tagesgeldkonten, Festgelder, Sparbriefe sowie Fremdwährungskonten, die auf Euro lauten. In geringem Umfang sind auch Wertpapiere geschützt. Nicht abgesichert sind Verbindlichkeiten, über die eine Bank Inhaberpapiere ausgestellt hat, zum Beispiel Inhaberschuldverschreibungen und Zertifikate.

Tipp: Viele Banken gewähren neben der gesetzlichen Einlagensicherung zusätzlich Schutz. Die freiwilligen Kapital-Sicherungssysteme der Banken sind jedoch sehr unterschiedlich ausgestaltet.

Unser Tagesgeldrechner als auch unser Festgeldrechner informiert Sie ausführlich über die Höhe des Schutzzumfangs der einzelnen Banken. **Einfach auf den Banknamen klicken, damit Sie die Detail-Informationen lesen können.**



20:15 Uhr

Hommage an Luis Buñuel

Tagebuch einer Kammerzofe

Ein Hausmädchen, ein Mord und die Verkommenheit der Bourgeoisie mit Jeanne Moreau und Michel Piccoli.

Impressum:

>Darmstadt Tous les jours<

Online-Zeitung

Herausgeber: Klaus Wieland

Stadtverordneter von 1985 – 2006

Mailto: Tous-les-jours@gmx.com

Nur für die mit dem Kürzel kw gezeichneten Artikel ist der Herausgeber verantwortlich.

Der Herausgeber ist nicht für externe Links verantwortlich. Urteil vom 12. Mai 1998 - 312 O 85/98 -

"Haftung für Links" Landgericht (LG) Hamburg (AZ 312 O 85/98)